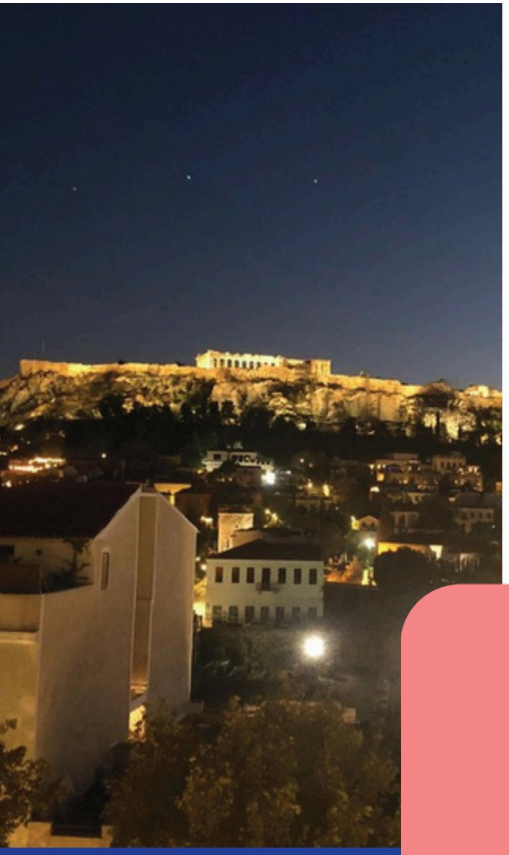




EUROPA Büro
Bildungsdirektion für Wien

Bildungsdirektion Wien

enterEurope

# KEY-TAKE-AWAYS

enterEurope DG05
Athen, Griechenland
18.10.2026-21.10.2026

**2026-1-AT01-KA121-SCH-000436279**
**SOZIOKULTURELLE KOMPETENZEN STÄRKEN**

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen der Autorin oder des Autors bzw. der Autorinnen oder Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der OeAD-GmbH wider. Weder die Europäische Union noch die OeAD-GmbH können dafür verantwortlich gemacht werden.

Kofinanziert durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union

# My Erasmus+ KEY-TAKE-AWAY

## 18.10.2026–21.10.2026, **Athen, Griechenland**

**Themen:**

- Soziokulturelle Kompetenzen stärken



**Bitte folgende Fragen beantworten:**

**Wo?**

- Quelle der Inspiration: z. B.: Name der Gastschule/Klasse/Gruppe

**Was? – *Thematische Brille***

- Titel: smarter, kurz gefasster Titel
- Beschreibung: My Erasmus+ Key-Take-Away kurz beschreiben!
- Stichwort: Auf welches Thema bezieht sich My Erasmus+ Key-Take-Away? z. B. Integration, Inklusion, soziokulturelle Kompetenz, Fremdsprachenunterricht

**Wer?**

- Welche Personen sind/waren an der Gastschule an der Umsetzung beteiligt?
- Mit wem kann ich an meinem eigenen Schulstandort eine Umsetzung vorantreiben?

**FOTO – Take a photo!**

- Bilder sagen mehr als Worte!
- Bitte einen Schnappschuss oder mehrere Fotos integrieren!

**Gesamt maximal eine A4-Seite (inkl. Foto) bis spätestens Mittwoch, den 27.10.2026 10:00 Uhr ausschließlich als Word-Datei an erasmusplus@bildung-wien.gv.at senden.** Ausarbeitung einzeln oder zu zweit als gemeinsames Erasmus+ Key-Take-Away zum Projektthema „Soziokulturelle Kompetenzen stärken".

**Key Take-away**

**Thema: Umgang mit Ressourcen**

**Beitrag von Walter Donner (Schulleitung OVS22, Natorpgasse 1)**

**Ort: 2nd Primary School of Elliniko, Athen**

Besonders beeindruckt hat mich an der von mir besuchten Schule in Griechenland der Umgang mit den vorhandenen Ressourcen. Viele Möglichkeiten, die für uns an einer Wiener Schule selbstverständlich sind, können den griechischen Kolleginnen und Kollegen aus budgetären und wirtschaftlichen Gründen nicht geboten werden. Dennoch funktioniert der Unterricht reibungslos, und die Schülerinnen erhalten eine solide Grundausbildung, die sie auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet.

Oft müssen die griechischen Kolleginnen erfinderisch und kreativ sein, um ihren Schülerinnen einen anschaulichen und abwechslungsreichen Unterricht bieten zu können. Wie ich selbst beobachten konnte, gelingt dies in vielen Fällen auch mit einfachen Mitteln. Gerade diese Erfahrungen haben mir gezeigt, dass guter Unterricht nicht ausschließlich von den zur Verfügung stehenden Ressourcen abhängt, sondern vor allem von der Kreativität, dem Engagement und der Bereitschaft, vorhandene Möglichkeiten bestmöglich zu nutzen.

An meinem eigenen Schulstandort wird häufig nicht ausreichend geschätzt, über welche Mittel wir verfügen, welche Möglichkeiten uns geboten werden und wie vielfältig unser Unterrichtsmaterial ist. Auch die Tatsache, wie gut wir verdienen und wie umfassend wir finanziell abgesichert sind, ist meinem Kollegium möglicherweise nicht immer bewusst.

Meine Erlebnisse, Fotos und Berichte möchte ich daher in einer meiner nächsten Konferenzen mit meinem Team teilen. Ich möchte aufzeigen, unter welchen Bedingungen andernorts gearbeitet werden muss und wie privilegiert wir in Wien sowohl im beruflichen Alltag als auch hinsichtlich unserer finanziellen und materiellen Rahmenbedingungen sind.
Ich hoffe, dass ich die Einstellung, die ich durch meinen Besuch an einer griechischen Schule gewonnen habe, zumindest teilweise an mein Team weitergeben kann. Mein Wunsch ist es, ein stärkeres Bewusstsein für unsere eigenen Ressourcen zu schaffen und dazu beizutragen, dass diese in Zukunft mehr wertgeschätzt und noch gezielter sowie effizienter genutzt werden.

**Key Takeaways der Erasmus+ Reise nach Athen von Judith Gruber**

Am 19. und 20. 10 2026 besuchte ich die 50th Elementary School of Athens unter der Leitung von Mokos Evaggelos. Die Hospitation in den Klassen und der Besuch der Stadt Athen waren sehr lehrreich.

**1: Storytelling – Verstehen beginnt jenseits der Sprache**

Die Hospitation beim Storytelling hat mir besonders eindrücklich vor Augen geführt, wie es Kindern geht, die die Unterrichtssprache noch kaum beherrschen. Wenn sprachliches Verstehen nicht möglich ist, gewinnen Mimik, Gestik, Bilder, Wiederholungen und vor allem der direkte Blickkontakt enorm an Bedeutung. Diese Erfahrung hat meinen Blick auf Kinder mit anderen Erstsprachen geschärft und mir gezeigt, wie wichtig eine bewusste, anschauliche und beziehungsorientierte Kommunikation ist. Interkulturelles Lernen beginnt für mich genau dort: die eigene Perspektive zu verlassen und na[illegible] wie andere Menschen unsere Lern- und Le[illegible]





**Key 2: Mathematik – Eine gemeinsame Sprache über Sprachgrenzen hinweg**

Im Mathematikunterricht durfte ich erleben, dass mathematisches Gespür, logisches Denken und das Erkennen von Gesetzmäßigkeiten auch dann eine erfolgreiche Mitarbeit ermöglichen, wenn man die Unterrichtssprache nicht beherrscht. Zahlen, Muster und mathematische Zusammenhänge schaffen eine gemeinsame Verständigungsbasis. Meine Erkenntnis: Mathematik ist MEHRSPRACHIG und kann eine Brücke zwischen Kindern unterschiedlicher sprachlicher und kultureller Herkunft bilden.

**Key 3: Gemeinsame Rituale – Gemeinschaft und kulturelle Vielfalt**

Ein fixer Bestandteil des Schulalltags an meiner Hospitationsschule ist das gemeinsame Gebet um 8:15 Uhr. Auch muslimische Kinder stehen dabei, müssen sich jedoch nicht aktiv beteiligen. Bemerkenswert war für mich, dass diese Praxis selbstverständlich zum Schulalltag gehört und offenbar niemanden stört. Im Anschluss richtet der Direktor täglich einige Worte an die Schulgemeinschaft. Diese Rituale vermitteln Zusammengehörigkeit, Orientierung und Wertschätzung und spiegeln zugleich die kulturellen Rahmenbedingungen des Schulstandorts wider. Ich frage mich, welche Elemente einer solchen Schulkultur auch für Wien inspirierend sein könnten. Ein gemeinsames Gebet wäre aufgrund der unterschiedlichen religiösen und rechtlichen Rahmenbedingungen eher nicht übertragbar. Die tägliche Ansprache des Direktors hingegen könnte eine Anregungen sein.



**Zusammenfassend nehme ich mit:**

Die Erasmus+ Reise hat mir gezeigt, dass interkulturelles Lernen weit über das Kennenlernen anderer Länder und Unterrichtsmethoden hinausgeht. Es bedeutet, eigene Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen, andere Perspektiven einzunehmen und Unterschiede nicht vorschnell zu bewerten. Gleichzeitig wurde deutlich, wie viele Gemeinsamkeiten uns verbinden und wie viel wir voneinander lernen können. Als Schulleiterin nehme ich vor allem den Impuls mit, Vielfalt noch bewusster als Ressource wahrzunehmen.



[1]Erasmus Key-Take-Away / Veronika GRUBER

18.10.-21.10.2026, Athen, Griechenland

Thema: Soziokulturelle Kompetenzen stärken

Wo? Arsakeia Psychiko

## *Unterricht (auf)lockern*

Aus den Erfahrungen an der Arsakeia Schule nehme ich mehrere Key-Take-Aways mit. Besonders bedeutsam und inspirierend war für mich, eine neue Art der Unterrichtsdurchführung zu beobachten. Die abgehaltenen Stunden, die von uns hospitiert wurden, wurden überwiegend außerhalb der üblichen Klassenräume nämlich in der Bibliothek, im Schularchiv, im Naturhistorischen Museum und im Schulgarten durchgeführt. Klarerweise kann nicht jede Schule so viele unterschiedliche gut ausgestattete Räume anbieten. Im Austausch mit den griechischen Lehrpersonen wurde mir allerdings deutlich gemacht, dass die Lehrer*innen bei der Durchführung von Unterrichtseinheiten außerhalb der regulären Klassen eine positive Verhaltensänderung ihrer Schüler*innen beobachten. Sie meinen die Konzentration falle höher aus, die Kinder würden ruhiger sein und sie seien auch motivierter, wenn der Unterricht ab und zu an anderen Orten stattfinde. Dies nehme ich mit und möchte künftig auch versuchen die starren Muster meines Unterrichts etwas aufzulockern.



## *Schüler*innen als eigenständige Gestalter*innen*

Eine weitere wichtige Erkenntnis, die ich aus dem Schulbesuch mitnehme, ist der Mehrwert von (freiwilliger) Partizipation von Schüler*innen.



Mehrfach war zu beobachten wie die Schüler*innen eigenständig ihre Projekte umsetzen durften. Dies begann beim Empfang, bei dem Schüler*innen des Gymnasiums und gleichzeitig Mitglieder der Journalismusgruppe um uns schwirrten, uns aufnahmen und fotografierten, was ungezwungen wirkte und einen relativ professionellen Eindruck machte. In den Pausen konnten die Schüler*innen entscheiden, ob sie sich in der Bibliothek aufhalten, am Außengelände spielen oder irgendwo im Schulgebäude ihre Pause verbringen wollen. Eine Freiheit, die in den Pflichtschulen durch die Aufsichtspflicht undenkbar scheint, aber gleichzeitig für die Kinder eine große Bedeutung hat und Streit gab es in diesen Momenten nicht zu beobachten. Da ein wichtiger Feiertag bevorstand, wurden eifrig Auftritte geprobt. Auch hier wurde das Gefühl ausgelöst, dass die Schüler*innen selbst aktiv entscheiden können, ob oder wobei sie partizipieren und dadurch erfreut an der jeweiligen Aktivität teilnahmen.
Aus diesen Gegebenheiten heraus meine ich eine besondere Form von Zusammenhalt und funktionierender Zusammenarbeit zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen wahrgenommen zu haben, die zur Stärkung der soziokulturellen Kompetenz aller führt.

## *Fortsetzung am eigenen Standort*

An den zwei Tagen an der Arsakeia Schule wurden wir stets von der Direktorin sowie einer Englischlehrkraft, die uns für Übersetzungen zur Verfügung stand, begleitet. Die Deutschlehrer*innen der Schule waren ebenfalls so oft wie möglich mit dabei, sofern sie keinen Unterricht hatten. Es kam zum Austausch mit vielen Lehrer*innen und häufig ergaben sich auch spontane Gespräche durch Begegnungen am Schulgelände. Auch mit Schüler*innen haben wir uns unterhalten, am intensivsten mit dem Journalismusteam der Schule, die ein Interview mit uns führen wollten und mit denen wir uns darüber hinaus auch weiter ausgetauscht haben.

An meinem eigenen Schulstandort gibt es bereits ein Erasmus Team, das sich seit September 2026 1x/Monat trifft. Da wir uns noch am Anfang befinden, besucht jedes Arbeitsgruppenmitglied zunächst Infoveranstaltungen rund um Erasmus, bevor wir im Dezember in die richtige Planung gehen wollen. Von der Schulleitung wird die Zusammenarbeit mit Erasmus sehr begrüßt.

---

[1] Bildquelle: https://www.arsakeio.gr/arsakeia-psychikoy/a-gymnasio-psychikoy/diimeri-evropaiki-ekpaideftiki-episkepsi-job-shadowing-sta-arsakeia/

Dir. Stefan Hanke

GTVS Hammerfestweg 1

1220 Wien

**Job Shadowing Athen – Key Take-away**

Mein Key Take-away in Athen war die extrem hohe intrinsische Motivation der LehrerInnen und Schulleitungen. Gepaart mit der Offenheit und der Herzlichkeit der Menschen in der Schule schaffte diese Einstellung eine angenehme Wohlfühlatmosphäre für alle Kinder.




Die Ausstattung und die geringen Mittel, die den Schulen zur Verfügung stehen, zeigen im Vergleich zu unseren Schulen ein extremes Ungleichgewicht. Es fehlte jeder besuchten öffentlichen Schule beispielsweise der Turnsaal, der Speisesaal, die Garderoben oder die Möglichkeit für Unterricht in Teilungsräumen. Die Ausstattung der Klassen war alt und spartanisch. Die sanitären Einrichtungen der Schulen ließen zu wünschen übrig. Finanzielle Ressourcen für die Anschaffung von Unterrichtsmitteln gibt es fast keine. Aussage des Schulleiters war, dass es ca. 1000€ für die ganze Schule im Jahr gäbe. Zusammengefasst kann man sich solche Zustände in den Wiener Schulen nicht vorstellen.

Trotz der aus unserer Sicht schlechten Zustände haben die Kinder dort einen großartigen Tag und gehen gerne zur Schule. Die Einstellung und die herzliche Art der LehrerInnen machen sehr viele Nachteile wett. Gerade in der Inklusion und den soziokulturellen Kompetenzen sind Empathie und Herzlichkeit in der Arbeit mit Kindern der entscheidende Schlüsselfaktor.

*„Herzlichkeit ist die Sprache, die Taube hören und Blinde sehen können.“ – Mark Twain*

Diese Einstellung habe ich sofort bei der Ankunft gespürt, habe sie mir verinnerlicht und werde versuchen sie an all meine Kolleginnen weiterzugeben. So kann Schule an Wert gewinnen, so kann Schule funktionieren.



# Νόστος – „What does home mean to you?“

## Offene Türen, lebendige Sprachen und ein Direktor mit Herz und Humor

**Ein Bericht über das Jobshadowing an der 8th Junior High School of Maroussi „Agia Filothei“**

Von OStR in. Mag.a Elisabeth Höbart, GRG 19 Billrothstraße 26-30, 1190 Wien

Im Rahmen des Jobshadowings erhielt ich interessante Einblicke in den griechischen Schulalltag, die Unterrichtsgestaltung und die Förderung soziokultureller Kompetenzen. Ich fühlte mich gleich am ersten Tag ein bisschen zu Hause, denn die Schule ist vergleichsweise klein und jeder kennt jeden.

Eine persönliche Begrüßung und Vorstellung des Erasmus+ Job Shadowings durch Herrn Direktor Mr. Raftopoulos in jeder Klasse vermittelte mir unmittelbar das Gefühl willkommen zu sein und unterstrich den hohen Stellenwert des internationalen Austauschs und der Bedeutung des Fremdspachenerwerbs.

Im Unterricht konnte ich unterschiedliche methodische Zugänge beobachten: Im Französischunterricht wurden Vokabeln spielerisch wiederholt, während in der Unterrichtsstunde des Mr. Raftopoulos zum Thema „Odyssee“ grundlegende Wertvorstellungen besprochen und auf die Hospitationssituation umgelegt wurden: Nur wer strebsam, vielgewandt, lernbereit, erfinderisch und neugierig ist, erreicht sein Ziel, sein „Zuhause“. Und dabei spielt das Interesse für fremde Sprachen und Kulturen eine ganz besondere Rolle.





Besonders beeindruckte mich der engagierte Englischunterricht. Die Schülerinnen beteiligten sich aktiv und suchten auch außerhalb des Unterrichts am Schulhof von sich aus das Gespräch: auf Englisch, Französisch, Deutsch und Griechisch, und manchmal mit Händen und Füßen – aber immer mit einem Lächeln auf den Lippen! Diese Offenheit zeigte eindrucksvoll, wie Sprache Begegnungen ermöglicht und interkulturelles Verständnis fördert.

Auffällig war der lockere, freundliche Umgang zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen. Auch im Lehrerzimmer wurden wir Hospitierende herzlich aufgenommen und tatkräftig unterstützt. Und mit lokalen Köstlichkeiten bewirtet 😊. Die offene Atmosphäre vermittelte den Eindruck einer Schulgemeinschaft, in der persönliche Beziehungen und gegenseitige Wertschätzung einen hohen Stellenwert haben.

Für meine eigene Unterrichtspraxis nehme ich mit, wie wichtig eine positive Lernatmosphäre, spielerische Methoden und authentische Kommunikationssituationen sind. Soziokulturelle Kompetenzen entstehen nicht nur im Unterricht, sondern vor allem im täglichen Miteinander, durch Respekt, Hilfsbereitschaft und Offenheit gegenüber anderen Kulturen.

Jede Fremdsprache und jeder Kontakt mit einem anderen Land kann zu einer kleinen Heimat werden, wenn man Freude daran hat. Streben wir gemeinsam nach ευδαιμονία (Happiness) und nehmen wir uns an Odysseus ein Beispiel, der nicht nur der Irrende, sondern auch der Lernende war.



# My Erasmus+ KEY-TAKE-AWAY

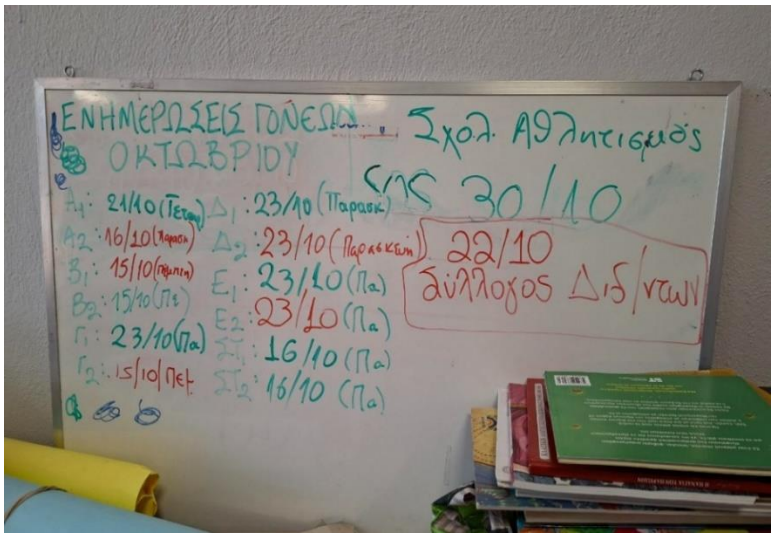
**Teilnehmerin:** Barbara Hochetlinger (VS Hietzing-Am Platz)
**Zeitraum:** 18.-21.10.2026
**Ort:** Athen (Griechenland)
**Host-Schule:** 2nd Primary school of Moschato
**Titel:** Soziokulturelle Kompetenzen stärken
**Stichwort:** Herausforderungen in der Elternarbeit

Trotz großer Unterschiede (in Bezug auf Infrastruktur, Ausstattung, finanzielle Ressourcen für Lehr- und Lernmittel, Methodik und Didaktik, Schulentwicklung durch Schulqualitätsmanagement-Prozesse, Personalentwicklung, Schulautonomie, gesetzliche Rahmenbedingungen, Bezahlung der Lehrpersonen) wurde für mich beim Job shadowing in der Athener Primary school ersichtlich, dass die Herausforderungen teilweise dieselben sind.



Beobachtete Herzlichkeit und Offenheit der Lehrer:innen und ihr Engagement um die individuellen Lernfortschritte der einzelnen Schüler:innen voranzutreiben, erinnerten mich an meine Schule.
Die zunehmend herausfordernde und zeitintensive Elternarbeit verbinden uns beide – die griechische Schulleitung und mich. Denn auch in der Athener Schule in Moschato haben die Eltern immer mehr den Anspruch auftretende Konflikt ihrer Kinder möglichst zeitnah und rasch in direktem Austausch mit der Schulleitung zu klären. Daher hat sich die Schulleiterin ein Format überlegt, das es den Eltern ermöglicht, zu bestimmten Zeiten in Kontakt mit anderen Eltern und dem:der Klassenlehrer:in zu kommen.

**Einmal monatlich wird pro Klasse ein Treffen in der Schule zwischen Eltern und Lehrer:in angeboten:**




Erfahrungswerte sind leider noch nicht vorhanden, da diese organisatorische Maßnahme erst kürzlich (September 2026) eingeführt wurde. Es ist abzuwarten, ob die Erwartungen, dass eine Lehrperson rund um die Uhr den Eltern Rede und Antwort stehen muss, abnehmen und auch wie diese klar definierte Zeit, die Möglichkeit und Raum für Austausch bietet, angenommen wird.

Da auch bei uns die zeitlichen Ressourcen, die die Lehrpersonen für Elternarbeit aufwenden, und die damit verbundenen emotionalen Belastungen im Steigen sind, stellt die Elternarbeit einen Punkt dar, der an meinem Schulstandort ebenfalls überdacht werden muss. Hinsichtlich Zeitaufwand, permanenter Verfügbarkeit und emotionaler Abgrenzung der Lehrpersonen sehe ich definitiv Handlungsbedarf. Ich werde dieses Tool daher an meinem Standort vorstellen und im Kollegium diskutieren. Ein fixer Termin (wie diese Elterntreffen oder in Form einer Sprechstunde) kann helfen, Elterngespräche zu bündeln und dadurch die emotionale Belastung (mental load) bei den Lehrpersonen zu reduzieren. Durch diese organisatorische Maßnahme wird die Elternarbeit klarer und transparenter und hilft Lehrerinnen mit ihren zeitlichen und psychischen Ressourcen hauszuhalten.
Ich kann mir gut vorstellen, dass diese klar definierten Zeiten des Austausches einerseits einen effektiven Beitrag zur Lehrer:innengesundheit und burn out-Prophylaxe darstellen und andererseits den Erziehungsberechtigten Orientierung geben können.

# My Erasmus+ Key-Take-Away

18.10.2026 - 21.10.2026, Athen, Griechenland



## Thema: Kunst und Kultur als Brücke

Beitrag von Barbara Jäger

(AHS, Institut Neulandschulen Grinzing)

Gemälde im Klassenraum, gleichberechtigt stehen sie neben der Tafel und dem Whiteboard. Episoden aus der griechischen Geschichte. Wichtige Werke der griechischen Malerei. In der 8th Junior High School of Amarousio Saint Filothei zieht sich die griechische Kunst und Kultur durch alle Schulfächer, begleitet die Schüler:innen in ihrem Schulalltag. Legenden der griechischen Geschichte dienen als Aufhänger für mathematische Geometrieaufgaben, Homers Odysee wird ins Englische übertragen.

Das Bemühen des Lehrkörpers, den Schüler:innen ihre eigene Geschichte näher zu bringen, sie in ihrer eigenen Kultur zu verwurzeln, ist allgegenwärtig.

Gleichzeitig findet eine Öffnung in Richtung europäischer Sprachen und Werte statt. Ein hartnäckiges Bemühen um einen Besuch der österreichischen Delegation hatte im Vorfeld stattgefunden. Die Schüler:innen sind kontaktfreudig, offen und ohne Scheu, suchen in verschiedenen Sprachen das Gespräch und erzählen uns von ihren Erfolgen und Träumen. Sie fühlen sich als europäische Bürger:innen und wissen, dass Ihnen viele Türen offenstehen, wenn sie sich nur genug anstrengen.

Mein Key-Take-Away dieses Job Shadowing ist die Schärfung des Blickes für den reiche kulturelle Erbe in Europa und in Österreich. Eine in den laufenden Unterricht integrierte Wertschätzung europäischer Werte und Freiheiten würde möglicherweise auch bei uns der Tendenz entgegenwirken, dies alles als gegeben vorauszusetzen.

My Key take away – Sabine Karajan BRG1

Thema: Soziokulturelle Kompetenzen  Stärken

Wo: **Experiementelle Schule der Universität Athen**

Was: **Was bedeutet „Zuhause“ für mich und für dich?**

In einer Unterrichtsstunde, ähnlich einer Klassenvorstandsstunde, standen die sozialkulturellen  Kompetenzen, das gegenseitige Kennenlernen und das Bewusstsein für Gemeinschaft im Mittelpunkt.

Das Thema der Stunde war „Zuhause“ – wohl einer der wichtigsten Lebensbereiche eines Menschen. Gemeinsam gingen die Schüler*innen der Frage nach: Was bedeutet Zuhause für mich und was bedeutet es für andere?

Zu Beginn erhielt jede*r Schüler*in einen kleinen Zettel mit einer besonderen Fragestellung:

„Stell dir vor, du musst dein Zuhause verlassen und darfst nur eine einzige Sache mitnehmen. Was wäre das?“

Jede Person hielt ihre Antwort auf dem Zettel fest.

Anschließend wurde mithilfe eines Wollfadens ein gemeinsames Netz durch die gesamte Klasse gespannt. Dabei gab jede*r Schüler*in den Faden an eine andere Person weiter. So entstand Schritt für Schritt ein Netz, das alle miteinander verband. Jede*r Einzelne trug dabei Verantwortung dafür, dass das Netz gespannt blieb und von allen gemeinsam gehalten wurde.

Die zuvor beschriebenen Zettel wurden mit Wäscheklammern am entstandenen Netz befestigt. Danach hatten alle Schüler*innen die Möglichkeit, die Antworten der anderen zu lesen und Einblicke in deren persönliche Gedanken, Erinnerungen und Wertvorstellungen zu gewinnen.

Im Anschluss daran öffnete sich ein besonders interessanter und persönlicher Gesprächsraum: Die Schüler*innen hatten die Möglichkeit, von Fluchtgeschichten in ihren Familien zu erzählen. Dabei zeigte sich, dass viele dieser Erfahrungen nicht nur die Schüler*innen selbst oder ihre Eltern betrafen, sondern teilweise bis in die Generation der Großeltern zurückreichten. Besonders beeindruckend war, wie präsent und relevant diese Familiengeschichten zum Teil bis in die Gegenwart sind und wie sehr sie das Verständnis von Heimat, Zuhause und Zugehörigkeit prägen.

Die zentrale Botschaft der Übung: Zuhause bedeutet für jeden Menschen etwas anderes. Für manche sind es vertraute Gegenstände, für andere Menschen, Erinnerungen, Gefühle oder ein Gefühl von Geborgenheit. Die persönlichen Erzählungen machten deutlich, dass hinter jeder Familiengeschichte Erfahrungen stehen, die nicht immer auf den ersten Blick sichtbar sind. Das gemeinsame Netz veranschaulichte zugleich, dass jede einzelne Person Teil einer Gemeinschaft ist und zum Zusammenhalt der Klasse beiträgt.

Die Stunde bot damit nicht nur Gelegenheit zur Reflexion über die eigene Lebenswelt, sondern förderte auch Empathie, gegenseitiges Verständnis und einen respektvollen Umgang mit unterschiedlichen Lebensgeschichten. Sie machte deutlich, wie wertvoll es ist, einander zuzuhören und die Vielfalt innerhalb der Klassengemeinschaft als Bereicherung wahrzunehmen.

Wer: Klassenlehrer und Schüler*innen einer ganzen Klasse

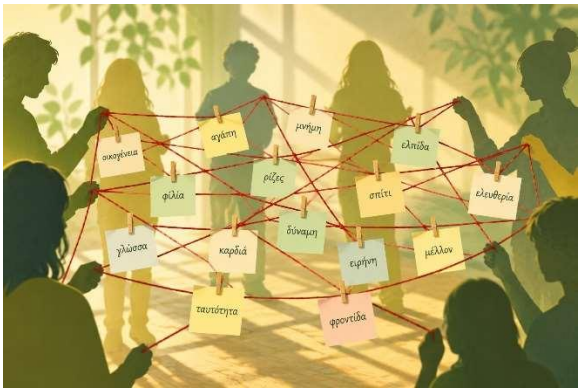



Bild mit KI erstellt da in dieser Situation fotografieren meiner Meinung nach unangebracht war.

# My Erasmus+ KEY-TAKE-AWAY

**Athen, Griechenland · 18.–21.10.2026** |Thema: Soziokulturelle Kompetenzen stärken

*Barbara Neubauer, Schulleiterin, GTVS Längenfeldgasse, 1120 Wien*

## WO? – Quelle der Inspiration

Gastschule: **13th Primary School of Athens** (Stilponos 38 Mets, Athina 116 36) – Hospitationsbesuche von drei Unterrichtseinheiten und Austausch mit Lehrerinnenteam und Schulleiter zu schulorganisatorischen, pädagogischen und bildungspolitischen Themen und Schulbibliothek.

## WAS? – Thematische Brille

- **Titel:** Geschichten verbinden – Kultur im Schulhaus erleben
- **Beschreibung:** Kulturelles Erbe und die geschichtliche Entwicklung Griechenlands ist in Athen im Schulalltag präsent und zugleich hat Interesse und Offenheit für andere Kulturen Europas und darüber hinaus eine zentralen Stellenwert im Bildungsprozess: In der Schulbibliothek stehen griechische Mythen (Odyssee, Herakles, Hermes) in From von altersentsprechender Kinderliteratur griffbereit. Die optische ansprechende Gestaltung der Bibliothek durch Wahrzeichen verschiedener europäischer und anderer Länder unterteilt die Literatur in die entsprechenden Sprachen – Eigenes und Fremdes haben gleich viel Platz.
  Besonders war, dass die Schulbibliothek zwar klein und überschaubar ist, aber den Kern des 1.Stocks des Schulgebäudes ausmacht. Jede Schüler*in und jede Lehrer*in geht am Weg zum Arbeitsraum mehrmals täglich durch die Schulbibliothek – der Leseraum wird so automatisch zum Lebensraum.
- **Mein Key-Take-Away:** Eine zentrale Schulbibliothek stellt Lern- und Lebensraum dar, fungiert als Leseraum für das tägliches Leseband und braucht nicht viel Platz – und als mehrsprachige Bibliothek stärkt sie die soziokulturelle Kompetenz und steht für gelebte Mehrsprachigkeit: Bücher in den Sprachen der Kinder machen Vielfalt sichtbar und laden dazu ein, Eigenes zu zeigen und Fremdes zu entdecken.

## WER?

- **An der Gastschule beteiligt:** Schulleiter Dionysis Karvounis, Mentorin Elissavet Kostaki und Lehrerinnen der 13th Primary School of Athens
- **An meinem Standort:** Gemeinsam mit Stella Mirza (Klassenlehrerin der 1d und Bibliotheksverantwortliche) und Stefanie Förstl (Klassenlehrerin der 3c und Bilbliotheksverantwortliche), meiner Standortspezialistin der MA56 Fr. Sima und mit Unterstützung des Elternvereins der Längenfeldgasse möchte ich eine kleine, platzsparende mehrsprachige Schulbibliothek aufbauen – etwa als „Geschichten-Eck“ mit Büchern und Erzählungen aus den Familiensprachen unserer Kinder.








**Dipl. Päd. Melanie Neuwirth BEd. MEd**
Bildungscampus Liselotte Hansen-Schmidt
Sonnenallee 116, 1220 Wien

# My Erasmus +

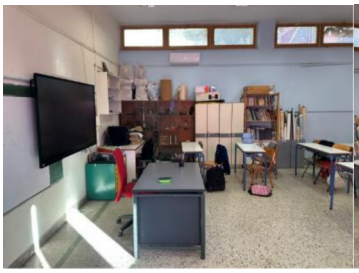
# Job- Shadowing_ Key-Take-Away_Athen 2026

## Schwerpunkt unsere Reise: Soziokulturelle Kompetenzen stärken

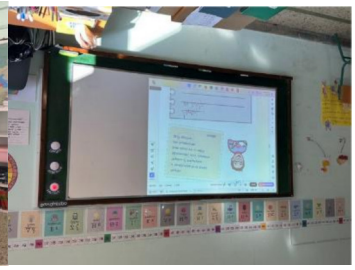
Während unserer Reise nach Athen durften wir in der 3th Experimental School of Univercity of Athens Maraslio hospitieren. Wir wurden von der Schulleitung und ihrem Team liebevoll und sehr wertschätzend empfangen.



Wir durften in verschiedenen Klassen hospitieren und lernten dort ihr Schulsystem kennen. In Griechenland gibt es bereits schon seit langer Zeit das 6-jährige Schulsystem. In dieser Schule werden immer zwei Schulstufen gemeinsam unterrichten, also 1+2/ 3+4 /5+6. Dies war für mich besonders interessant, da auch wir als Schulversuch bald das 6-jährige Schulmodell anbieten. Unterschiedliche Lehrpersonen haben in diesen Klassen unterrichten. Die Arbeit mit verschiedenen Schulstufen war auch für die Lehrpersonen in Athen eine Herausforderung, da es hier keine Doppelbesetzung gibt. Zusätzlich finden sich immer wieder auch IntegrationsschülerInnen in den jeweiligen Klassen. Besonders beeindruckend war für mich die Gelassenheit und das Engagement der Lehrpersonen, die trotz sehr alter Schulen und kaum bis kein Budget, das Beste für die Schülerinnen und Schüler zu machen.









Mittelschule und MusikMittelschule
1030 WIEN, Dietrichgasse 36
TEL: 01 4000 560 920
e-mail: direktion.903012@schule.wien.gv.at
homepage: ms-dietrichgasse.schule.wien.at

# My Erasmus+ Key-Take-Away

## Themen: Soziokulturelle Kompetenzen stärken

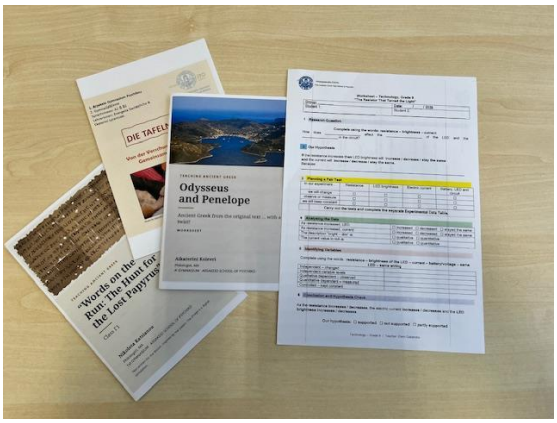
Im Rahmen meines Aufenthalts an der *1st Grade Arsakeio High School in Psychiko, Society for the promotion of Education an Learning in Athen* konnte ich Einblicke in unterschiedliche Unterrichtseinheiten der 6. bis 9. Schulstufe gewinnen. Die behandelten Themen boten vielfältige Möglichkeiten, soziokulturelle Kompetenzen zu fördern und die Schülerinnen und Schüler für gesellschaftliche, kulturelle und historische Zusammenhänge zu sensibilisieren.

Ein Schwerpunkt lag auf der Verbindung von Sprache, Kultur, Geschichte und sozialem Engagement. Die Unterrichtseinheiten zeigten, wie fachliches Lernen mit der Entwicklung von Empathie, kritischem Denken, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein verbunden werden kann.

Themen wie „Wörter auf der Flucht" sensibilisierten für Migration und unterschiedliche Lebensrealitäten. „Altgriechisch aus dem Original" vermittelte kulturelles Erbe und Geschichte. Die Einheit „Von der Verschwendung zu Spende" betonte Solidarität, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung. Durch die Arbeit mit dem Arsakeio-Archiv lernten die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung von Geschichte und kultureller Identität kennen, um hier nur einige Beispiele zu nennen.

Die Erfahrungen zeigten mir, wie Unterricht Empathie, Perspektivenwechsel und Verantwortungsbewusstsein fördern und zu einem respektvollen Miteinander beitragen kann.

Die Stärkung des Wir-Gefühls durch einfache Maßnahmen, wie das Schullogo sowie die Angabe von Fach, Schulstufe und Lehrkraft auf Arbeitsblättern, könnte ich auch an meinem eigenen Schulstandort umsetzen. Besonders positiv fiel mir auf, dass an der Gastschule alle Lehrkräfte in diesen Prozess eingebunden waren. Dies fördert die gemeinsame Identität und stärkt das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Schule.






Dir. Birgit Paar, BEd

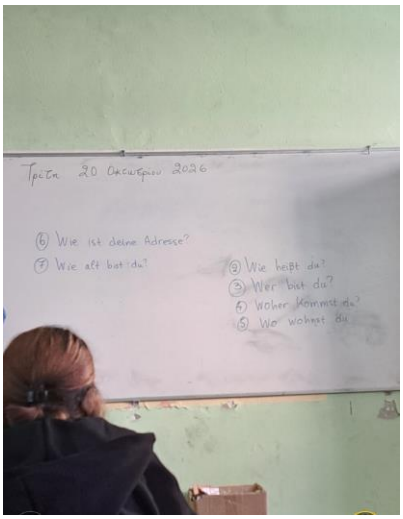
My Erasmus + Key- Take- Away

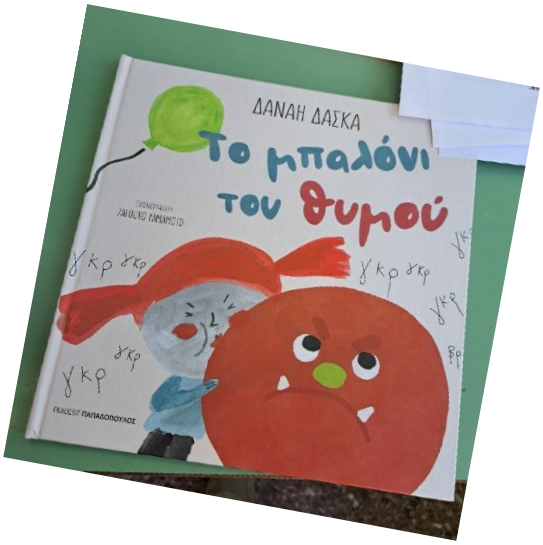
18.10.-21.10.2026, Athen, Griechenland

School: 50th Elementary School of Athens

Sabine PFEFFER

# Soziokulturelle Kompetenzen stärken




**Engagement kann man nicht kaufen**

In der Schule in Athen haben mich die Eindrücke überrascht. Ich hätte nicht gedacht, dass Schule so einen Stellenwert in der Gesellschaft haben kann. Obwohl wir angeblich in der Schule, angekündigt waren, wurde es für mich nicht überall sichtbar. Es lag nicht an den Schülerinnen und Schülern, die benehmen sich überall gleich. Aber Unterricht kann so verschieden sein, auch ohne vorhandene Materialien, kann Unterricht gut gestaltet werden. Engagement kann man nicht kaufen, es zeigt sich vor allem in vielen, kleinen Dingen, die man mit Herz, Einsatz und Überzeugung tut.

Es war für mich erstaunlich zu sehen, dass Lehrer und Lehrerinnen, die mit Leidenschaft den Beruf gewählt haben, sich ihren Unterricht überlegen und vorbereiten, allein oder im Team. Zu sehen war eine Volksschulklasse mit Kindern, die nicht viel griechisch verstanden. Durch Mimik, Gestik und langsamen Erklärungen, vorlesen des Kinderbuches mit anschaulichen Bildern, konnte sogar ich verstehen, worum es sich handelt, auch ich besitze keine griech. Sprach- und Lesekenntnisse.

Ernüchternd war der nächste Unterricht: Zu sehen, wie eine Lehrperson vorne steht und redet, sogar auf Deutsch, weil Fremdsprachenunterricht, ein Arbeitsblatt zum Ausfüllen austeilt und die Schüler:innen malen alles ab, ohne österreichische Gäste einzubinden, tat mir im Herzen weh.

Ich habe mich in der Pause mit den Kindern gefreut, die mit dem Luftballon gespielt haben, den sie mit dem Kinderbuch und dem Thema Gefühl Ärger (wie gehe damit um, was triggert mich und was mache ich dagegen) in Erinnerung bringen und neue Wörter gelernt haben. Ich bedanke mich bei meinem engagierten Lehrer:innenteam für ihren Unterricht und feuere sie an weiterzumachen ….für die Zukunft unseres Landes.

# Key-Take-Away

## Thema: Offenheit als Grundlage für soziokulturelles Lernen und Schulentwicklung

Beitrag von: Karin Sedlacek (Schulleiterin GTVS Kleistgasse)

Ort: 13th Primary School of Athens



Das Jobshadowing in Athen hat mir gezeigt, dass die Stärkung soziokultureller Kompetenzen vor allem durch persönliche Begegnungen, Offenheit und einen authentischen Einblick in unterschiedliche Schulrealitäten gelingt. Besonders beeindruckt haben mich die Herzlichkeit, die Selbstverständlichkeit und die große Offenheit, mit der uns der Schulleiter und die beteiligten Lehrkräfte begegnet sind. Obwohl die beobachteten Unterrichtsformen methodisch und didaktisch nicht unmittelbar mit unserem österreichischen Schulalltag vergleichbar waren, wurde gerade dadurch deutlich, wie wertvoll der Blick über den eigenen pädagogischen Tellerrand ist. Für meine eigene Schulentwicklung nehme ich insbesondere mit, dass internationale Begegnungen keine aufwendig inszenierten Präsentationen oder perfekten Unterrichtsbeispiele benötigen. Entscheidend sind ehrliche Einblicke, gegenseitiges Interesse und die Bereitschaft, voneinander zu lernen. Diese Erfahrung hat mir auch die Scheu genommen, selbst eine Delegation im Rahmen von Erasmus+ an unserer Schule zu empfangen. Ich möchte künftig noch stärker dazu ermutigen, unsere Schule authentisch zu präsentieren und den internationalen Austausch als Chance zur Reflexion und Weiterentwicklung zu nutzen.
Gleichzeitig hat mich der Besuch für die unterschiedlichen gesellschaftlichen und beruflichen Rahmenbedingungen von Lehrkräften sensibilisiert. Insbesondere der Vergleich der finanziellen Situation von Lehrpersonen in Griechenland und Österreich hat mir vor Augen geführt, wie wichtig es ist, die eigenen Arbeitsbedingungen bewusst wahrzunehmen und wertzuschätzen.
Mein zentrales Learning: Soziokulturelle Kompetenzen entstehen durch Begegnung, Perspektivenwechsel und Wertschätzung. Nachhaltige Schulentwicklung beginnt dort, wo wir offen auf andere Systeme zugehen, unsere eigene Praxis kritisch reflektieren und den Mut haben, voneinander zu lernen.





Annabelle Carina Steiner

# My Erasmus+ KEY-TAKE-AWAY

**18.10.2026–21.10.2026 | Athen, Griechenland**

*Projektthema: Soziokulturelle Kompetenzen stärken*

## Quelle der Inspiration

2nd Primary School of Moschato, Athen (1. bis 6. Schulstufe). Während der Hospitation erhielten wir Einblicke in drei Klassen sowie in unterschiedliche Unterrichtsaktivitäten.

## Mein Key-Take-Away

**Titel:** Griechische Kultur fächerübergreifend entdecken und erleben

Besonders inspiriert hat mich, wie die griechische Kultur auf vielfältige und anschauliche Weise in den Schulalltag eingebunden wird. Ausgestellte Projekte zu griechischen Mythen, Plakate über verschiedene Regionen Griechenlands und die Arbeit mit Geschichten zeigten mir, wie lebendig kulturelle Themen vermittelt werden können.

Daraus nehme ich die Idee mit, die griechische Kultur auch an meinem Schulstandort fächerübergreifend aufzugreifen: etwa durch Geschichten und Sagen, Zeitleisten zum antiken Griechenland, das Kennenlernen des griechischen Alphabets oder das gemeinsame Backen traditioneller Moustokouloura-Kekse. Besonders beim Thema „Entstehung der Schrift“ könnte ich an vorhandenes Wissen meiner Schüler*innen anknüpfen und es mit ihnen vertiefen.

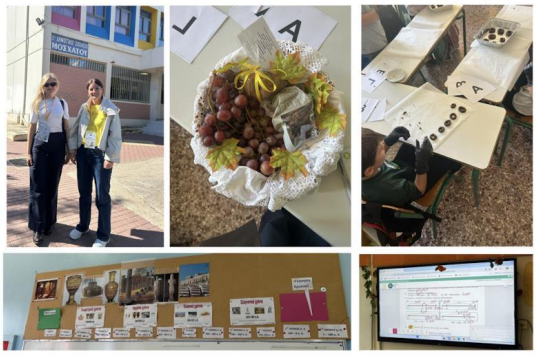
Mir gefällt daran, dass sich die Aufgaben an unterschiedliche Schulstufen und Lernniveaus anpassen lassen. So können sich alle Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten beteiligen und zugleich ihre Offenheit für andere Sprachen, Traditionen und Lebensweisen stärken.

**Stichwörter:** Soziokulturelle Kompetenz, kulturelle Vielfalt, Inklusion, fächerübergreifendes Lernen, Sprache

## Beteiligte Personen und beobachtete Umsetzung

Während unserer Unterrichtsbesuche erlebten wir Lehrpersonen und Kinder in drei Klassen: In der 5. Schulstufe führte ein Länderrätsel zum Mythos „Europa und der Stier“. Bei einem Gruppenprojekt stellte jede Gruppe ein Land mithilfe eines Koffers mit Informationen und Bildern vor. In einer 1. Klasse wurde der Buchstabe „A“ anhand von Wörtern rund um das Meer wiederholt. Den spielerischen Einstieg bildete ein geheimnisvoller Briefumschlag („Mystery Envelope“) von einem Kapitän, mit dem die Kinder im Rahmen eines Schulprojekts per E-Mail in Kontakt stehen. In einer 3. Klasse konnten wir das Backen von Moustokouloura-Keksen erleben. Außerdem sahen wir Proben mit Gesang und Theater für den griechischen Nationalfeiertag am 28. Oktober.

**Umsetzung am eigenen Schulstandort:** Gemeinsam mit meinen Kolleginnen möchte ich überlegen, wie wir solche kulturellen und fächerübergreifenden Lernangebote in unseren Unterricht integrieren können.



**ERASMUS+ KEY TAKE-AWAY**

**Unterricht zukunftsorientiert gestalten – Soziokulturelle Kompetenzen stärken**

**Beitrag von: Alexandra Weber (OVS 12., Rohrwassergasse 2)**

**Ort: 3th Experimental School of Univercity of Athens Maraslio**

**Thema: Kleine Mittel, große Wirkung – Menschlichkeit im Unterricht stärken**

Das Erasmus+ Projekt in unserer Gastschule hat gezeigt, wie wichtig es ist zu sehen, wie in anderen Ländern Unterricht gestaltet wird, wie offen, lebensnah und zukunftsorientiert gearbeitet wird. Wir wurden herzlich empfangen, die Kinder waren auf unseren Besuch vorbereitet. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe und auch Inklusion/Integration konnte ich nicht erkennen, die Klassen meiner Gastschule wurden hauptsächlich von griechischen Kindern ohne besondere Bedürfnisse aus bildungsnahen und – affinen Familien besucht. Interessant war zu erfahren, dass jene Kinder, die die Schule besuchen, durch ein elektronisches Los ausgewählt werden, da es mehr Anmeldungen als Plätze gibt. Man konnte sehr gut spüren, dass Kinder, egal wie sie waren, akzeptiert wurden, ein wertschätzender Umgang geprägt von Offenheit, Toleranz und gegenseitigem Respekt vorherrschte . In der ganzen Schule werden 45 Kinder unterrichtet, das Gebäude wird von der angrenzenden Schule vermietet, auch Lehrpersonen der anderen Schule kommen z.B. für Musik oder Bewegung und Sport zum Einsatz. Die Schulleiterin unterrichtet eine Klasse neben ihren administrativen Tätigkeiten. Der Unterricht fand vorwiegend frontal statt. Die Pausen wurden alle im Freien auf dem Schulhof abgehalten.

**Soziokulturelle Kompetenzen stärken**

Das Team machte den Eindruck gemeinsam für die Schule da zu sein. So haben auch wir bei unserem Besuch das ganze Team kennengelernt. Es wurde von mehreren Personen betont, dass das Lehrer:innenteam wie eine Familie füreinander ist. Trotz vieler Herausforderungen, die sehr oft im budgetären und politischen Bereich liegen, bleibt Teamarbeit, Empathie, Kommunikation und Konfliktfähigkeit eine Schlüsselkompetenzen für das erfolgreiche Miteinander und auch dafür, Missstände des Schulsystems für die Kinder und die Schule auszugleichen. Geld für extra Ausstattung muss oft selbst organisiert werden, wie z.B. mittels Bazare der Eltern.

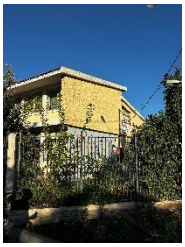
**Erfahrungen nachhaltig weitergeben**

Die gewonnenen Impulse werden mit Kolleginnen und Kollegen geteilt. Auch wenn ich keine innovativen Unterrichtsansätze erkennen konnte, die am eigenen Standort übernommen werden könnten, nehme ich als mein persönliches Key-Take-Away mit, dass Schule auch mit weniger Ausstattung ein lernfreudiger Ort sein kann. Es kommt sehr oft auf die eigene Einstellung und auch auf Ideenreichtum an. Ein wertschätzendes Miteinander und der Blick auf die Gemeinschaft können viel bewirken. Erasmus+ hat mir neue Perspektiven eröffnet und Europa im Bildungsalltag erlebbar gemacht.









# My Erasmus+ KEY-TAKE-AWAY

18.10.2026–21.10.2026**, Athen, Griechenland**

**GTVS Europaschule Elke Zach**



**<u>Thema:</u> “Soziokulturelle Kompetenzen stärken”**



**<u>Quelle der Inspiration:</u>**

Gastschule: **2nd Primary School of Elliniko**

**<u>Titel:</u> „Inklusiver Englischunterricht“**

Strukturierter Unterricht mit Schulbuch, Beamer und Whiteboard, bei dem die Schüler*innen äußerst diszipliniert, konzentriert und selbstständig mitarbeiten. Inklusion wird selbstverständlich gelebt, wobei Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bei Bedarf stundenweise in Kleingruppen zusätzlich unterstützt werden.

**<u>Titel:</u> „Mathematik in der ersten Klasse“**



Die Kinder erarbeiten gemeinsam mit der Lehrperson die Zahl 5 und arbeiten anschließend ruhig, konzentriert und selbstständig in ihren Heften. Besonders beeindruckend sind die hohe Disziplin, das Fehlen von Unterrichtsstörungen und die selbstverständliche Integration eines körperlich beeinträchtigten Mädchens mit Unterstützung einer zusätzlichen Lehrperson.

**<u>Stichwörter:</u> Inklusion, Diversity**

Besonders beeindruckend waren die **hohe Disziplin**, der respektvolle Umgang mit allen Lehrpersonen, die Selbstständigkeit der Kinder und die **selbstverständlich gelebte Inklusion**. Trotz begrenzter Ressourcen herrscht eine ruhige, strukturierte und positive Lernatmosphäre.

**Wer?**

Lehrkräfte, Assistent*innen und Schulleitung und Stellvertretung

**Mit wem kann ich an meinem eigenen Schulstandort eine Umsetzung vorantreiben?**

Kolleginnen, Sozialpädagoginnen, Erziehungsberechtigten und Schulleitung.

**<u>Schnappschüsse:</u>**

Bibliothek



Klassengestaltung



Schulhof

